

## Den Blick auf das Gesicht gelenkt

Kölner Stadtanzeiger, 25.05.2008  
VON MICHAELA PAUS



Das Porträt des unbekanntes Malers zeigt Catharina Fischbach im schlichten Kleid vor dunklem Hintergrund. Die Aufmerksamkeit des Betrachtes wird auf ihr Gesicht gelenkt.

Bergisch Gladbach - Mit einem zurückhaltenden, aber freundlichen Lächeln blickt eine etwa 50-jährige Frau den Betrachter aus dem goldfarbenen, ovalen Rahmen an. Sie trägt ein schwarzes, schlichtes Kleid mit weißem Kragen und ein schwarzes Haarnetz, unter dem ihr dunkelblondes Haare sichtbar ist. Der Hintergrund ist neutral in Braun gehalten, lenkt nicht ab vom Gesicht der Frau, ihrem aufmerksamen Blick.

Die Dargestellte auf dem Bildnis in der Villa Zanders ist Catharina Fischbach (1804-1872), Kunstmalerin und Ehefrau des Bensberger Friedensrichters Peter Fischbach. Sie gehörte nicht zur ersten Garde der Künstler. Doch ihre Biografie ist bemerkenswert. Die Tochter des Druckers und Hobbymalers Melchior Severin, die in

Eschweiler geboren und zunächst vom Vater unterrichtet wurde, zog 1824 mit der Familie nach Düsseldorf. An der dortigen Kunstakademie nahm sie Privatstunden. „Offiziell dort zu studieren, war Frauen damals nicht erlaubt“, sagt Museumsleiter Wolfgang Vomm. Fischbach gelang es zudem, einen Bekannten, den jungen Johann Wilhelm Schirmer, an die Akademie zu bringen; er wurde dort später Professor und machte sich als Landschaftsmaler einen Namen.

#### Von Düsseldorf nach Bensberg

Zu Catharina Fischbachs eigenen Lehrern gehörte der damalige Akademiedirektor Friedrich Wilhelm von Schadow. Wie er widmete sich auch Fischbach religiösen Themen. Sie schuf unter anderem ein Altarbild für St. Nikolaus in Bensberg. Daneben entwarf sie Landschaftsbilder und Porträts und beschäftigte sich mit literarischen Motiven. „Ihre Werke bieten außerdem einen Einblick in ihr Düsseldorfer Milieu, in das gesellschaftliche und kulturelle Leben dieser Zeit“, erklärt Vomm. Damals traf man sich in Salons, im Freundes- oder Familienkreis, um kleine Theaterstücke aufzuführen, Literatur vorzutragen oder Szenen von Gemälden nachzustellen. „Auch von Schadow war ein geselliger Mann, der gerne Feste organisierte.“ 1836 heiratete die Malerin den Juristen Peter Fischbach und zog mit ihm 1843 nach Bensberg. Auch hier hat sie wohl weitergemalt. „Die meisten erhaltenen Werke von ihr stammen aus den 1830er bis 50er Jahren“, so Vomm.

Knapp 20 Ölgemälde und rund 180 Zeichnungen von Fischbach sind heute im Bestand der Villa Zanders - darunter ein Bildnis des Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, das in dieser Serie noch vorgestellt wird, und ein Kinderporträt. Mit dem künstlerischen Nachlass kam auch das beschriebene Bildnis, das die Künstlerin selbst zeigt, in die Villa sowie das - in Stil, Form und Größe passende - Porträt ihres Ehemannes Peter Fischbach. Die nüchterne, auf das Gesicht konzentrierte Darstellungsweise erinnert an niederländische Bildnisse des 17. Jahrhunderts. Sie kann laut Vomm aber auch ein Hinweis darauf sein, „dass die Porträts von Nachfahren der Fischbachs in Auftrag gegeben wurden und dass Fotografien als Vorlage dienten“. Im Dunkeln bleibt auch der Maler. „Mit starkem Licht lässt sich eine Signatur erkennen“, sagt Wolfgang Vomm. „Sie könnte Franz Cilharz heißen, lässt sich aber nicht ganz eindeutig entziffern.“

Die Städtische Galerie Villa Zanders ist dienstags, mittwochs, freitags und samstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet, donnerstags von 14 bis 20 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr, 02202 / 14 23-34.